

Geburtshelferkröte

Alytes obstetricans (Laurenti, 1768)

Als einzige heimische Amphibienart betreibt die Geburtshelferkröte eine besondere Brutpflege, bei der das Männchen Laichschnüre um die Hinterbeine gewickelt mit sich herumträgt. Seine nächtlichen Rufe klingen wie „üh..üh..üh“ und erinnern im Chor an Glockengeläut, was der Art den Beinamen Glockenfrosch einbrachte. Der graubraune Körper der Tiere wirkt gedrungen, die Augen sind dunkel marmoriert mit goldfarbener Iris. Die Pupille steht nicht waagrecht wie bei Fröschen und Kröten, sondern senkrecht.

MASSE UND ZAHLEN

Gesamtlänge: 3 bis 5 cm

Gewicht: ca. 8 g



LEBENSRAUM

Die Geburtshelferkröte liebt hügelige bis bergige Landschaften mit warmen, lockeren Sandböden zum Graben. Früher traf man sie an vegetationsarmen, sandig-kiesigen Uferbereichen naturnaher Bäche und Flüsse an. Da diese Lebensräume heute immer seltener werden, weicht die Geburtshelferkröte auf Kiesgruben und Steinbrüche oder Geröll-, Erd- und Steinhaufen an Ortsrändern und Bauernhöfen aus. Das funktioniert aber nur dort, wo die Tiere auch genügend Tümpel, Lösschteiche oder strömungsarme Gewässer für die Entwicklung der Larve vorfinden.

LEBENSWEISE

Geburtshelferkröten ruhen tagsüber verborgen in Mauerspaltten, Steinhaufen oder selbst gegrabenen Erdhöhlen. In der Nacht erwachen sie jedoch zu neuem Leben und suchen auf wenig bewachsenen Flächen ihre Nahrung. Auf dem Speiseplan stehen neben zahlreichen Insekten, Spinnen, Asseln, Würmer und Schnecken. Bei der Paarung an Land umklammert das Männchen die Lenden des Weibchens, so dass beide Tiere mit ihren Hinterbeinen ein „Körbchen“ bilden, in das die Eier abgegeben und besamt werden. Nach einer Brutfürsorge von zwei bis sechs Wochen trägt das Männchen die Laichschnüre zum Gewässer und entlässt dort die Larven. Dieses Brutpflegeverhalten bietet den Eiern Schutz vor Verdriftung in Fließgewässern und Fressfeinden wie Fischen.



Als eine weitere Besonderheit können die Larven der Geburtshelferkröte in kalten Gewässern wachsen oder im

Bodenschlamm überwintern, wozu die Larven der meisten anderen Froschlurche nicht in der Lage sind.

VERBREITUNG

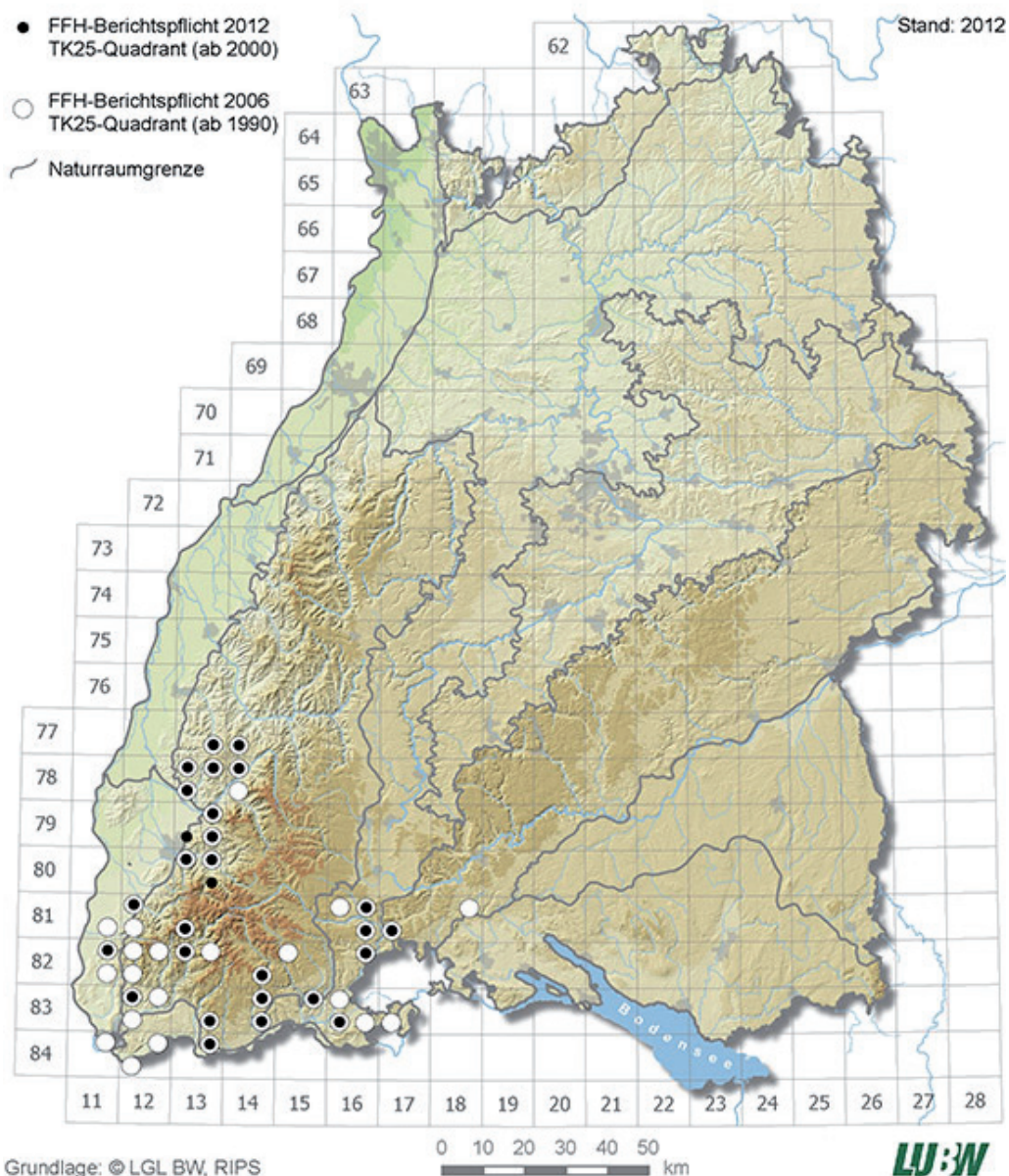
Die Geburtshelferkröte ist eine Charakterart bewaldeter Mittelgebirgslagen. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der Nordhälfte der Iberischen Halbinsel über fast ganz Frankreich in zwei Ausläufern bis nach Mitteleuropa. Der östliche Ausläufer umfasst den Norden der Schweiz sowie den Südtteil des Schwarzwaldes, über den nordöstlichen Ausläufer besiedelt die Art Wallonien, Luxemburg, das Saarland und Rheinland-Pfalz und erreicht über die Mittelgebirge Nordrhein-Westfalens und Nordhessens das südliche Weserbergland, den Harz, den Thüringer Wald sowie die Rhön.

VERBREITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

In Baden-Württemberg besiedelt die Geburtshelferkröte den südlichen Schwarzwald sowie einige benachbarte Gebiete wie das untere Wutachtal, den Klettgau, das Hochrheintal und die Markgräfler Rheinebene.

BESTANDSENTWICKLUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Trotz regelmäßiger Schutzmaßnahmen sind deutliche Populationsrückgänge zu verzeichnen. Lokal sind im Südschwarzwald gravierende Bestandsrückgänge durch intensive Schutzmaßnahmen verhindert worden.



GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

ROTE LISTE		SCHUTZSTATUS		VERORDNUNGEN UND RICHTLINIEN					
BW	D	BNATSCHG		EG-VO 338/97 ANHANG	FFH-RICHTLINIE ANHANG			BARTSCHV	
2 STARK GEFÄHRDET	3 GEFÄHRDET	BESONDERS GESCHÜTZT	STRENG GESCHÜTZT	-	-	IV	-	-	-

GEFÄHRDUNGSURSACHEN

- seit Jahrhunderten Zerstörung der ursprünglichen Larven- und Landhabitats durch Eingriffe in die Dynamik von Bächen und kleinen Flüssen (z.B. Begradigungen und Einengungen des Bachbetts, die das natürliche Strömungsmosaik zerstören und die Ausbildung natürlicher Uferstrukturen wie Abbruchkanten, Kies- und Sandbänke verhindern)
- Zerstörung von sekundären Larven- und Landhabitats in der Kulturlandschaft (z.B. Verfüllen von Lössenteichen und Bewässerungsgräben, Beseitigung von Lesesteinhaufen und Trockenmauern)
- Verfüllung oder sonstige Rekultivierung von Abbaugebieten wie Kiesgruben und Steinbrüchen bzw. deren natürliche Wiederbewaldung

SCHUTZMASSNAHMEN

- Entfernen des Fischbestandes aus Kleinteichen
- Neuanlage und Wiederherstellung von Larvengewässern
- In Landlebensräumen: Anlage sandiger Bereiche und Steinhäufen, Rückschnitt von Gehölzen

SCHUTZPROJEKTE

- Umsetzung FFH-Richtlinie
- Art des Zielartenkonzepts Baden-Württemberg

FFH-RICHTLINIE

Die FFH-Richtlinie ist eine Naturschutz-Richtlinie der EU, deren Namen sich von Fauna (= Tiere), Flora (= Pflanzen) und Habitat (= Lebensraum) ableitet. Wesentliches Ziel dieser Richtlinie ist die Erhaltung der Biologischen Vielfalt durch den Aufbau eines Schutzgebietssystems. Neben der Ausweisung von Schutzgebieten (FFH-Gebieten) für Arten des Anhangs II wird der Erhaltungszustand dieser und der Arten des Anhangs IV und V überwacht.

FFH-GEBIETE

Für die Geburtshelferkröte, als Art des Anhangs IV, werden im Rahmen der FFH-Richtlinie keine Schutzgebiete ausgewiesen.

ERHALTUNGSZUSTAND IN BADEN-WÜRTTEMBERG

	VERBREITUNGSGEBIET	POPULATION	HABITAT	ZUKUNFTSAUSSICHTEN
EINZELBEWERTUNG	UNGÜNSTIG- UNZUREICHEND	UNGÜNSTIG- SCHLECHT	UNGÜNSTIG- SCHLECHT	UNGÜNSTIG- SCHLECHT
GESAMTBEWERTUNG	UNGÜNSTIG- SCHLECHT			

IMPRESSUM

HERAUSGEBER LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe, www.lubw.baden-wuerttemberg.de

**BEARBEITUNG
UND REDAKTION** LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
Referat 25 – Artenschutz, Landschaftsplanung

BEZUG Im Internet der LUBW unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de/

STAND 22. November 2013

Der Nachdruck ist mit Zustimmung des Herausgebers unter Quellenangabe und Überlassung eines Belegexemplars gestattet.